Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg. Reclamen an der Spitze des Inseratentheiles pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

№ 277. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Dienstag, 27. November. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard. 1883.

Politische Wochenschau.

Halle, den 26. November.

Se. Majestät der Kaiser, welcher sich seither des besten Wohlseins erfreute und in Folge dessen kein Bedenken trug, am vergangenen Donnerstag sich zur Hofjagd nach Letzlingen zu begeben, ist am Sonnabend Abend von dort zurückgekehrt, hat aber leider in Folge von Ueberanstrengung, wie uns heute früh telegraphisch gemeldet wurde, auf Rath der Leibärzte gestern das Zimmer hüten müssen. Hoffentlich können wir schon morgen unsern Lesern melden, daß diese Schonung den gewünschten Erfolg gehabt hat.

Unser Kronprinz ist nach 72-stündiger Seereise von Genua nach Valencia glücklich am Donnerstag in letzterem Hafenorte gelandet, von einer spanischen Escadre empfangen und geleitet und mit freudiger Begeisterung von der Einwohnerschaft begrüßt. Gegen Mitternacht setzte der hohe Herr die Reise nach Madrid fort, wo die Ankunft am 23. (Freitag) Mittag erfolgte. Ueber die dort ihm gebotenen und künftig ihm zugedachten Festlichkeiten berichteten wir in der gestrigen und heutigen Nummer unserer Zeitung. Der Aufenthalt unseres Kronprinzen in Spanien dürfte nach dem Besuch mehrerer anderer bedeutender Städte des Landes bis gegen Mitte Dezember währen. Seine ebenso imposante als liebenswürdige Persönlichkeit hat die Herzen der Spanier im Sturme erobert und hat sich seine Reise unzweifelhaft zu einem großen hochpolitischen Erfolge gestaltet.

Die Kronprinzessin hat, während ihr hoher Gemahl und ihr zweiter Sohn, Prinz Heinrich, fern von der Heimath wichtigen patriotischen Pflichten genügten, am Mittwoch in Wiesbaden ihren 44. Geburtstag gefeiert. Zur Theilnahme an dem Feste hatte sich die Erbgroßherzogin von Meiningen von Charlottenburg aus nach Wiesbaden begeben. Berlin und Potsdam feierten den Tag durch reichen Flaggenschmuck.

Der preußische Landtag ist am 20. November durch eine vom Vicepräsidenten des Staatsministeriums verlesene Rede eröffnet worden. Beide Häuser waren in hinreichender Zahl der Mitglieder vertreten, so daß die Thätigkeit derselben sofort beginnen konnte. Das Herrenhaus wählte schon am Eröffnungstage sein früheres Präsidium wieder; dasselbe geschah am folgenden Tage Seitens des Abgeordnetenhauses. Nachdem das Herrenhaus in der zweiten Sitzung am Mittwoch zwei ihm zugegangene Vorlagen, den Entwurf einer Jagdordnung und den Entwurf einer Landgüterordnung für Schlesien, besonderen Kommissionen überwiesen hatte, vertagte dasselbe seine Sitzungen bis Mitte Dezember. Das Abgeordnetenhaus beginnt, nachdem am Mittwoch die Constituirung zu Ende geführt worden, heute, Montag, mit der ersten Lesung des Etats.

Auch die Landtage der Großherzogthümer Baden und Mecklenburg-Schwerin sind in diesen Tagen eröffnet worden. Die Eröffnung des Landtages in Karlsruhe wurde durch den Großherzog in Person vollzogen. Derselbe dankte zunächst für die allgemeine Theilnahme, welche ihm während seiner Krankheit und bei der Geburt des Enkels von der Bevölkerung bewiesen worden. Alsdann führte die Thronrede eine Reihe wichtiger Vorlagen auf, welche dem Landtage zugehen sollen, darunter eine solche über die Einkommensteuer. Die Finanzlage des Landes wurde als eine günstige bezeichnet trotz des erlittenen Wasserschadens und besonders wurden die besseren Einnahmen aus den Eisenbahnen hervorgehoben. Mit Genugthuung betonte der Großherzog das freundliche Verhältniß zum katholischen Kirchenregiment, welches sich bei Erledigung aller Angelegenheiten, die ein Einvernehmen mit der obersten Kirchenbehörde erforderten, bewährt habe, und das zu erhalten das ernste Bestreben seiner Regierung sein werde. — Der Landtag für beide Mecklenburg wurde in Abwesenheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin in Sternberg durch die schwerinischen Kommissarien mit Verlesung der landesherrlichen Propositionen eröffnet.

Was die Ereignisse im Ausland betrifft, so steht die Katastrophe in Egypten, über welche unser heutiger Leitartikel ausführlich handelt und auch unsere heutige 2. Ausgabe weiter unten berichtet, im Vordergrund des Interesse. Die Räumung Egyptens durch die englischen Truppen ist dadurch hinausgeschoben. Außerdem ist durch diese vernichtende Niederlage der von England beschützten Egypter die Politik des Ministeriums Gladstone, sowohl Egypten, wie der wieder in den Vordergrund sich drängenden Frage des Suezkanals gegenüber vor eine neue schwere Probe gestellt. Die französische Presse registrirt diese Ereignisse mit schlecht verhehlter Schadenfreude.

Im Uebrigen läßt die auch in der Eröffnungsrede unseres Landtages betonte Friedlichkeit der Lage nichts zu wünschen übrig.

Dazu hat vor Allem der Besuch des russischen Ministers von Giers bei unserem Reichskanzler das Meiste beigetragen.

Der serbische Aufstand ist glücklich bewältigt, zwischen den Regierungen Bulgariens und Rußlands eine Verständigung rücksichtlich der künftigen Einrichtung der bulgarischen Armee und der Stellung ihres Kriegsministers erzielt worden und die in Wien abgehaltene Versammlung der Ausschüsse beider Parlamente Oesterreich-Ungarns (die sog. Delegationen) unter dem Eindruck geschlossen worden, daß die auswärtigen Beziehungen des Kaiserstaates durchaus beruhigender Natur seien. Anlangend Serbien gilt der Erfolg der Regierung König Milans für so vollständig, daß bereits von Wiederaufhebung der gegen die Presse dieses Landes ergriffenen Ausnahme-Maßregeln die Rede ist. Das von der bulgarischen Regierung beobachtete Verfahren gegen die über die Grenze geflüchteten Serben hat für ein erfreuliches Einvernehmen der beiden fürstlavischen Staaten Zeugniß abgelegt.

Steht es mit diesen Vorgängen oder mit der ruhigen und festen Sprache der deutschen Presse in Zusammenhang, daß man sich auch in Frankreich auf eine verständigere und maßvollere Auffassung der spanischen Reise unseres Kronprinzen besonnen hat? An die Stelle der Versuche zur Aufstachelung der spanischen Republikaner gegen ihren Landesherrn und dessen hohen Gast sind in den leitenden Pariser Blättern Erwägungen darüber getreten, daß es sich zunächst nur um einen Akt politischer Höflichkeit handle, dessen Folgen abgewartet werden müßten und in den man sich nicht einzumischen habe. — Der begeisterte Empfang, der dem Kronprinzen in Genua wie in Spanien zu Theil geworden, hat in Paris sichtlichen Eindruck gemacht; selbst so entschieden deutschenfeindliche Journale, wie das Unterhaltungsblatt „Figaro" eines ist, bekennen, daß der von den Bewohnern der alten Dogenstadt bewiesene Enthusiasmus für die „Teschedi" (Deutschen) alle Erwartungen weit übertroffen habe. — Die inneren französischen Angelegenheiten bewegen sich langsam weiter, ohne daß Zwischenfälle von Bedeutung zu notiren wären. Herr Ferry hat die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten definitiv übernommen und die Verwaltung der Schul- und Cultusangelegenheiten Herrn von Falliéres abgegeben; der wegen seines Kirchenhasses bekannte Cultusminister des Cabinets Gambetta (Nov. 1881 bis Januar 1882) Herr Paul Bert ist zur hohen Befriedigung der Katholiken und Conservativen bei dieser Cabinetsveränderung außer Betracht gelassen worden. — Rücksichtlich des Verhältnisses zu China und dessen Botschafter Tseng besteht das frühere unsichere gespannte Verhältniß weiter; die Regierung hat sich veranlaßt gesehen, neue Geldmittel für die ostasiatische Expedition zu verlangen, und der parlamentarischen Commission für diese Angelegenheit ausführliche Mittheilungen über die Schwierigkeit der Lage in Tonking zu machen. Die Möglichkeit eines bewaffneten Zusammenstoßes mit China scheint immer näher heranzurücken und wird auch von der im weiteren Vertrauen des Ministeriums stehenden Presse nicht mehr so vollständig wie früher in Abrede gestellt. In kaufmännischen Kreisen besorgt man, daß im Fall eines französisch-chinesischen Krieges Frankreichs freundliche Beziehungen zu England ernstlichen Schaden nehmen könnten, weil die Londoner Regierung aus Rücksicht auf die große Zahl in China lebender brittischer Geschäftsleute und Schiffer jeden Schein eines Einverständnisses mit den Feinden des himmlischen Reichs zu vermeiden genöthigt wäre.

Politischer Tagesbericht.

Aus dem heutigen Berichte unseres Berliner X-Correspondenten geben wir folgende Auslassung über die heute im Abgeordnetenhause beginnende Etatsberathung hervor:

Die Etatberathung, welche im Abgeordnetenhause am Montag beginnt, wird, wie man annimmt, schon zu einem sehr wesentlichen Theil die Gegensätze offenbaren, welche das Projekt der Capitalrentensteuer hervorgerufen hat. In gemäßigt-liberalen Kreisen ist man nicht gewillt, sich von der Fortschritts- und Sezessionistenpartei in dieser Frage ins Schlepptau nehmen zu lassen. Man verschmäht es, sich so zu stellen, als ob man bei der vielbesprochenen Resolution vom 21. Februar an die Möglichkeit gedacht habe, auch das Einkommen aus Grundbesitz höher zu belasten. Wollte man jetzt diese Forderung der Linksliberalen unterstützen, so liegt doch auf der Hand, daß dann auch die anderen Ertragsquellen höher besteuert werden müßten. Bis jetzt haben wir drei Ertragssteuern, die neben den Einkommensteuern fungiren, nämlich Grundsteuer, Gebäudesteuer und Gewerbesteuer. Dieses System soll und muß ergänzt werden durch die Capitalrentensteuer: erst dann kann von einer gleichmäßigen Belastung der Ertragsquellen die Rede sein. Wenn nun von linksliberaler Seite eine schärfere Heranziehung des Grundbesitzes gefordert wird, so ist es nur logisch und consequent, daß dann auch die Hausbesitzer und Gewerbetreibenden höher besteuert werden. Gegen diese Consequenz wird man vergebens etwas einwenden können. Da sich die Gemäßigt-Liberalen dieser Consequenz nicht verschließen, werden sie sich wohl nicht dazu verstehen, mit der Fortschrittspartei an einem Strange zu ziehen: denn sie müßten dann auch gerechterweise für größere Belastung des Grundbesitzes und des Gewerbebetriebes eintreten. Und dann hätte immer noch der Capitalienbesitz vor diesen Ertragsquellen wie bisher einen großen Vorsprung!

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 22. November d. J. folgenden Beschluß gefaßt:

I. Vom 1. Dezember 1883 ab treten an die Stelle der durch den Beschluß vom 23. November v. J. unter Ziffer I festgesetzten Steuervergütungssätze für Rohtaback, entrippte Blätter und fabrizirten inländischen Taback folgende Sätze für 100 kg Netto:

1) Rohtaback:	
a. unfermentirt	22 ℳ
b. fermentirt	26 „
2) entrippte Blätter	31 „
3) Fabrikate aus inländischen Blättern:	
a. Schnupf- und Kautaback	21 ℳ
b. Rauchtaback	28 „
c. Cigarren	33 „
d. Cigaretten	23 „

II. Die Bestimmung unter Ziffer II des bezeichneten Beschlusses vom 23. November 1882 bleibt auch ferner in Kraft.

Auf Schnupf-, Kau-, Rauchtaback und Cigarretten, welche in den bereits unter Kontrole stehenden Fabriken in der Zeit vom 1. Dezember 1882 bis 30. November 1883 angefertigt sind, sowie auf denjenigen Schnupftaback, welcher aus den am 1. Dezember 1883 daselbst vorhandenen, seit dem 1. Dezember 1882 hergestellten Halbfabrikaten fabrizirt wird, finden noch die in dem obigen Bundesrathsbeschluß unter Ziffer I angegebenen Vergütungssätze Anwendung.

Im Herrenhause werden die Plenarsitzungen nicht vor dem 12. December wiederbeginnen. Man hofft, bis dahin die den Commissionen zugewiesenen Arbeiten, hauptsächlich die Jagdordnung und die Schlesische Landgüterordnung erledigt zu haben. Es liegt in der Absicht, das dem Herrenhause bis jetzt vorgelegte Material vor den Weihnachtsferien abzuwickeln.

Dem Abgeordnetenhause ist der Entwurf einer Kreisordnung für die Provinz Hannover und eines Gesetzes betreffend die Einführung der Provinzialordnung am 29. Juni 1875 in der Provinz Hannover zugegangen. Der vielbesprochene Antrag des hannoverschen Provinziallandtages, wonach der neue Provinziallandtag nicht, wie in den östlichen Provinzen aus Wahlen der Kreisversammlungen, sondern, getrennt nach den in den Kreisen vertretenen drei Wahlverbänden der größeren ländlichen Grundbesitzer, der Städte und der Landgemeinden, aus Wahlen der Kreistagsabgeordneten jener Verbände hervorgehen sollte, ist in dem Entwurf nicht berücksichtigt. Ueber die Ausdehnung der Verwaltungsreform auf andere Provinzen ist in der „Begründung" nichts gesagt. Es heißt nur: „Hannover ist diejenige Provinz, welche der Verwaltungsreform am dringendsten bedarf, indem dort das Nebeneinanderbestehen der Amts- und der Kreis-Verfassung und Verwaltung, sowie die Vertheilung der Zuständigkeiten des Regierungspräsidenten und der Bezirksregierung auf die Landdrosteien, die Finanzdirektion und die Consistorien zahlreiche praktische Unzuträglichkeiten mit sich führt, und überdies die andauernde Verschiedenheit sowohl der communalen als der Behörden-Organisation von dem in den übrigen Provinzen Bestehenden, dem Fortschreiten der innerlichen Verschmelzung jener neuen Provinz mit den alten Landestheilen nichts weniger als förderlich ist. Auch sind die Vorarbeiten für den Erlaß einer neuen Kreis- und Provinzialordnung gerade hinsichtlich der Provinz Hannover am Meisten gefördert."

Die vom Reichsjustizamt ausgearbeitete Vorlage über die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften ist nun wirklich, wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, dem Reichsamt des Innern zugegangen. In dem letztgenannten Reichsamte wird man sich namentlich mit dem materiellen Inhalte der Frage, nämlich der gewerblichen Seite der Genossenschaften zu beschäftigen haben, während das Reichsjustizamt vornehmlich die juridische und die formale Seite der Frage, wie die Eintragung in das Genossenschafts-Register ꝛc. in Betracht zu ziehen hatte. Es ist daher möglich, daß durch die gemeinsame Berathung beider Reichsämter manche wesentliche Aenderungen an dem jetzigen Entwurfe vorgenommen werden. Was seinen Inhalt anlangt, so erfährt man, daß ein Abschnitt der Vorlage von der Zulassung der beschränkten Haft der Genossenschafter handelt. Es würde danach von dem Genossenschafts-Statut, wie es auch in Oesterreich der Fall ist, abhängen, ob bei Bildung der Gesellschaft beschränkte Haft zugelassen werden soll, und in welcher Weise. Genossenschaften können dann ihre Theilhaber haftbar machen nach dem Maßstabe ihrer Einlagen oder nur mit ihrer Einlage selbst, wie Aktienbesitzer bei Aktiengesellschaften. Demnächst dürften die kommissarischen Berathungen darüber zwischen dem Reichsamte des Innern und dem Reichsjustizamte beginnen; und es ist nicht daran zu zweifeln, daß der Entwurf dem Reichstage in seiner Frühjahrssession zugeht.

Sicherem Vernehmen nach sind alle Zeitungsnachrichten, die von einem Stocken der Arbeiten zur Feststellung des Unfallversicherungsgesetzes sprechen, durchaus unzuverlässig. Es wird vielmehr versichert, daß die Arbeiten andauernd im Fluße geblieben sind. Die Besorgniß, der Entwurf werde nicht rechtzeitig fertiggestellt sein, und daher vom Reichstage in der bevorstehenden Session nicht durchberathen werden, erscheint vollkommen ausgeschlossen.

Die Meldung der „Frkf. Ztg.", daß die strafrechtliche Untersuchung gegen den Reichstags-Abgeordneten Antoine in Metz wegen Landesverraths endgültig eingestellt sei, ist, wie die „Str. Post" aus zuverlässigster Quelle erfährt, unrichtig. Die Untersuchung dauert noch fort. Hr. Antoine hat über die Einstellung des Verfahrens gegen ihn noch gar keine Nachricht erhalten, und noch am vorigen Sonnabend hat in Metz seitens des Untersuchungsrichters eine Vernehmung in Sachen des Herrn Antoine stattgefunden. Es wird in reichsländischen Kreisen allerdings als in hohem Grade wahrscheinlich betrachtet, daß die Untersuchung das angedeutete negative Ergebniß haben wird, augenblicklich ist aber die Untersuchung noch im Gange.

In dem Etat der Münze zu Berlin ist für das Jahr 1884/85 folgende Ausprägung von Münzen in Aussicht genommen: a) Goldmünzen in Doppelkronen 20 Millionen Mark, in Kronen 30 Millionen Mark; b) in Silbermünzen in 2 Markstücken 2 Millionen Mark und ebensoviel auch in 1 Markstücken, insgesammt werden also 54 Millionen Mark zur Ausprägung gelangen.

In den Verhandlungen über die Verstaatlichung der Berlin-Hamburger Eisenbahn sind, so berichtet man uns, neue Verwicklungen entstanden. In der letzten Plenarsitzung der Kommission, welche sich speziell mit dem Erwerb oder der Pacht der Strecke Hamburg-Bergedorf und Pacht der Verbindungsbahn nach Altona beschäftigte, sind neue Schwierigkeiten zwischen Hamburg und Preußen hinsichtlich der Pachtzeit entstanden. Die Bestrebungen Hamburgs, den bisherigen Einfluß auf die Verwaltung zu erhalten, sind bisher erfolglos geblieben. Hier scheint Preußen unentwegt den Ansprüchen Hamburgs und Mecklenburgs gegenüber sich ablehnend verhalten zu wollen.

Die mehrfach aufgeworfene Frage, ob der in der Wehrordnung vorgeschriebene einjährige Besuch der zweiten, bezw. ersten Klasse bei Erwerbung der Berechtigung zum einjährigen Militairdienste auf zwei Anstalten gleicher Kategorie sich vertheilen, oder aber nur ein und dieselbe Anstalt umfassen dürfe, findet nach einer vor einiger Zeit ergangenen ministeriellen Declaration ihre Erledigung durch ihre sinngemäße Anwendung derjenigen Bestimmungen, welche bezüglich der Anrechnung der an verschiedenen Gymnasien zugebrachten Semester auf den für die Zulassung zur Abiturientenprüfung erforderten zweijährigen Besuch der Prima getroffen sind. Hiernach ist der in der Wehrordnung erforderte Besuch der vorgenannten Klassen auch dann als erfüllt zu betrachten, wenn sich derselbe auf zwei gleichartige Lehranstalten vertheilt, unter der Voraussetzung jedoch, daß der Wechsel der Anstalt nicht durch disciplinare Anlässe, z. B. Verweisung, Vermeidung einer Schulstrafe, sondern durch Wohnungsveränderung der Angehörigen, Rücksichten auf die Gesundheit des Schülers, oder andere, den Verdacht einer ungerechtfertigten Willkür ausschließende Gründe erfolgt ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818831127 2-10/fragment/page=0001

Der Temps bringt eine Privatdepesche aus Saigun, wonach die militärischen Operationen gegen Bacninh am 20. November begonnen hätten. Offizielle Nachrichten darüber liegen noch nicht vor. Es ist hier das Gerücht von der Wahrscheinlichkeit einer englischen Mediation in dem Konflikt mit China in Umlauf, welche von der französischen Regierung im Prinzip adoptirt sein soll; jedoch unter der Reserve, daß zuvor Bacninh und Sontay von französischen Truppen genommen und besetzt sein müßten. Die hiesige Presse behandelt übrigens meistentheils die neue chinesische Note ziemlich verächtlich und läßt sich durch den kriegerischen Ton derselben nicht einschüchtern.

Die „Republique française" bespricht einen Artikel des „Journal des Sciences militaires", der möglicher Weise offiziellen Ursprungs sein könne, jedenfalls aber von einem hochgestellten Fachmann herrühren dürfte. Derselbe erhebt sich gegen das Project der Einführung des Repetirgewehrs oder sogenannten Schnellladers in die Französische Armee, und zwar aus tactischen Gründen, davon ausgehend, daß das Französische Gewehr bereits allen Erfordernissen des Kampfes entspreche. Das Blatt möchte aber, daß eventuell diese Ansicht durch die Kriegsverwaltung bestätigt werde, denn eine Hauptbedingung des Erfolges in der Schlacht sei, daß der Soldat volles Vertrauen, wenn nicht in die Ueberlegenheit, so doch mindestens in die Gleichheit der Qualität seiner Schießwaffe mit derjenigen des Feindes besitze. Alle Nationen Europas probirten Verbesserungen, und wenn der Französische Soldat an der Vollkommenheit seines Gewehrs zweifle, so könne große Gefahr entstehen.

Der Verwaltungsrath der Gotthardbahn in Luzern hat beschlossen, sich dem eidgenössischen Bundesrathe gegenüber für den demnächstigen Bau der Linie Immensee-Küßnacht-Luzern und für eine einstweilige Verschiebung der Linie Goldau-Zug auszusprechen. Die definitiven Baupläne und Kostenanschläge sollen indessen für beide Linien sofort ausgearbeitet werden.

Es ist eine, wenngleich nicht offiziell eingestandene Thatsache, daß der treibende Faktor des zähen chinesischen Widerstandes gegen die französischen Ausbreitungszelüste in Ostasien nicht so sehr der Dünkel und der Fanatismus des chinesischen oder anamitischen Mandarinenthums, als die entschiedene Abneigung Englands gegen die Etablirung eines großen französischen Kolonialstaates an der asiatischen Küste des Großen Ozeans ist. England betrachtet den gesammten chinesischen Außenhandel als sein Monopol und sieht in der Festsetzung Frankreichs in unmittelbarer Nähe der chinesischen Grenzen eine fortwährende Bedrohung seiner eigenen dortigen Bestrebungen. Es ist daher kein Zweifel, daß in dem bevorstehenden französisch-chinesischen Konflikte Englands Sympathien auf Chinas Seite sich befinden werden. Andererseits wird die Katastrophe im Sudan von den französischen Blättern ohne ein Wörtchen des Bedauerns registrirt; ja aus der Art und Weise, wie sie von dem Ereigniß Notiz nehmen, merkt man die insgeheim empfundene Genugthuung heraus, die sich sehr wohl erklären läßt aus der in Frankreich zum Durchbruch gekommenen Erkenntniß, daß den eigenen Ausbreitungsbestrebungen aller Orten und zu allen Zeiten die englische Eifersucht und Nebenbuhlerschaft hemmend in den Weg tritt. Alle künstlich gedrechselten Freundschaftsbetheuerungen helfen über den Umstand nicht hinweg, daß Englands und Frankreichs koloniale Interessen kollidiren und daß mithin beide Mächte auch da in Gegensatz zu einander gerathen, wo sie von vorn herein direkt gar nicht betroffen zu sein scheinen. Das sind in der That recht artige Früchte der einst so gefürchteten „Allianz der Westmächte!"

Die Zolleinnahmen des russischen Reiches betrugen bis zum 1. Oktober d. J. 75,852,317 Rbl. gegen 74,208,279 Rbl. im gleichen Zeitraume des Vorjahres, der Edelmetallimport 3,932,838 Rbl. gegen 5,311,255 Rbl und der Edelmetallexport 27,242,763 Rbl. gegen 37,001,839 Rbl. im nämlichen Zeitraume des Vorjahres.

Der englische Generalkonsul Baring hatte nach vorgängiger Berathschlagung mit dem Khedive und mit der egyptischen Regierung der englischen Regierung angerathen, die Räumung Kairos von englischen Truppen zu vertagen und die weitere Entwickelung der Dinge abzuwarten. Die dem Vorschlage Baring's entsprechenden Befehle sind heute Vormittag aus England hier eingegangen.

Nach weiter vorliegenden Nachrichten erscheint die Stadt Khartum selbst durch den Mahdi bedroht. Der Gérant des hiesigen österreichisch-ungarischen Generalkonsulats hat daher im Einvernehmen mit dem französischen Generalkonsul Schritte gethan, damit den in Khartum befindlichen Europäern, sowie den Konsuln und Missionären ein Kriegschiff zur Verfügung gestellt werde.

Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" aus Kairo, vom 23. d. Mts. hat der Khedive auf die Vorstellungen des Gouverneurs vom Sudan, des Oberst Cotterel und Haidar Pascha's, welche sich alle drei in Khartum befinden, telegraphisch das Aufgeben der militärischen Stellungen am Blauen und Weißen Nil angeordnet. Die Truppen, welche bisher am Blauen Nil standen, sollen in Sennaar, die vom Weißen Nil in Khartum konzentrirt werden. Durch diese Dispositionen werden die Garnisonen von Sennaar und Khartum auf 4000 Mann erhöht. Im Nothfalle soll die Garnison von Sennaar diesen Ort räumen und zur Verstärkung der Garnison von Khartum dienen. Die Gouverneure, Oberst Cotterel und Haidar Pascha sind angewiesen, sich wegen der zu treffenden Vertheidigungsmaßregeln zu verständigen.

Die „Times" schreibt, die englische Regierung habe beschlossen, daß die gegenwärtig unter dem Befehl des Generals Wood in Egypten stehende Armee nicht nach dem Sudan gehen solle. Die „Daily News" glauben, Englands Politik in Egypten werde, welches auch sonst die Folgen der Niederlage Hicks Paschas sein möchten, unverändert bleiben.

Die Eröffnung des gesetzgebenden Rathes hat am Sonnabend Vormittag in Gegenwart der Minister stattgefunden. — Der Khedive hat der englischen Regierung für den an den Contre-admiral Hewett erlassenen Befehl zur Verstärkung des englischen Geschwaders im Rothen Meere seinen Dank ausgesprochen.

Einem Telegramm aus Kairo, vom 25. d. zufolge hat der egyptische Ministerrath beschlossen, 2000 Mann egyptischer Gendarmerie und 6000 Beduinen nach Suakim zu entsenden und dieserhalb mit den Beduinenhäuptlingen Unter- und Oberegyptens zu unterhandeln. Die Expedition soll für Suakim die Berberstraße wieder eröffnen, um eine Verbindungslinie offen zu halten und den Rückzug der egyptischen Truppen aus Khartum und Sennar zu sichern. Die ersten 600 Mann Gendarmerie dürften sofort abgehen. Aus Khartum sind keine neuen Nachrichten eingelaufen. — Die Mitglieder des gesetzgebenden Raths hatten heute Vormittag eine Audienz bei dem Khedive, welcher eine ermuthigende Ansprache an dieselben hielt.

Der nordamerikanische Staatssekretär Freelinghuysen hat geheime telegraphische Ordres an den Kommandanten des amerikanischen Geschwaders in den asiatischen Gewässern gelangen lassen, die sich auf den Schutz der Interessen der Vereinigten Staaten im Falle des Krieges zwischen Frankreich und China beziehen.

In Lima eingegangenen Nachrichten zufolge hat die Regierung von Bolivia beschlossen, Friedensverhandlungen mit Chili einzuleiten.

Der Kronprinz in Madrid.

In Bezug auf das Militärdiner am Sonnabend wird noch nachträglich telegraphisch berichtet, daß demselben auch der französische Gesandte beigewohnt hat. Am Sonntag Nachmittag 2 Uhr begab sich der Kronprinz mit dem König und den Mitgliedern der königlichen Familie in den Cirkus auf der Plaza de Toros, um vom königlichen Glaspavillon aus den Stiergefechten beizuwohnen, in denen zwei der berühmtesten Stierfechter Spaniens auftraten. Der Kronprinz wurde beim Eintritt in den Cirkus mit einer Fanfare und mit enthusiastischen Beifallsrufen begrüßt. Der Kronprinz prüfte die Spieße und andere von den Stierkämpfern gehandhabte Instrumente und ließ sich über Zweck und Verwendung derselben unterrichten. Der Kronprinz wie der König trugen Civilkleidung, die Königinnen und Infantinnen trugen wie gewöhnlich bei den Stiergefechten Mantillen. Der Kronprinz spendete selbst zu wiederholten Malen den Kämpfern wegen ihrer kühnen Leistungen Beifall. Am Schluß des Schauspiels, das sehr glänzend verlief und dem eine sehr große Menschenmenge beiwohnte, wurden dem Kronprinzen, während die Musik die preußische Nationalhymne spielte, enthusiastische Hochs dargebracht. Am Sonntag Abend 9½ Uhr begab sich der König mit dem Kronprinzen nach dem Palast der Akademie der Jurisprudencia, um der feierlichen Eröffnung der Akademie beizuwohnen; die Festrede wurde von Romero de Robledo gehalten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 25. November.

— Die **Rückkehr des Reichskanzlers** nach Berlin ist, wie man hört, vorläufig gegen Weihnachten in Aussicht genommen. Der Fürst gedenkt alsdann längere Zeit in Berlin zu bleiben und sich an den Arbeiten des Bundesraths und des Reichstags zu betheiligen.

— Dr. **Miquel**, Oberbürgermeister in Frankfurt a./M. und Mitglied des Herrenhauses, hat in den letzten Tagen in Berlin geweilt. Er hat seine Anwesenheit daselbst benutzt, um mit seinen ehemaligen politischen Freunden aus dem Abgeordnetenhause über die Angelegenheiten der nationalliberalen Partei, sowie auch über die hannöversche Provinzialordnung zu conferiren. Herr Dr. Miquel hat sich seit Jahr und Tag dem politischen Leben fast vollständig ferngehalten, was, insbesondere seit dem Rücktritt des Herrn von Bennigsen, in nationalliberalen Kreisen schmerzlich empfunden wird. Nun verlautet, daß Dr. Miquel in anbetracht der Führerlosigkeit der nationalliberalen Fraktion nicht abgeneigt sei, demnächst ein parlamentarisches Mandat wieder zu übernehmen.

— Dem **Postmuseum** in Berlin sind vom Director der Großen Nordischen Telegraphengesellschaft in Shanghai, Herrn Henningsen, verschiedene Geschenke gemacht worden, unter diesen eine an Kaufleute Chinesischer Nationalität gerichtete, in Chinesischen Schriftzeichen gedruckte Einladung zur Subscription auf eine Anleihe, die zur Erweiterung des Chinesischen Eisenbahnnetzes verwendet werden soll. Von Interesse sind zwei sogenannte Codebücher. Die Chinesischen Schriftzeichen sind behufs Wiedergabe mittelst Morsezeichen durch Gruppen von Buchstaben und Zahlen ausgedrückt. Sehr interessant ist ferner ein Privatbrief des General-Directors der Chinesischen Telegraphen-Verwaltung und ein Depeschen-Umschlag derselben Verwaltung mit amtlichem Dienstsiegel. Umschlag und Einlage des Privatbriefes sind von carminfarbenem Papier; die Aufschrift befindet sich auf einem gleichfarbigen, an dem Umschlage befindlichen Papierstreifen. Von der äußern Ansicht des Fernsprech Amts zu Shanghai giebt eine photographische Abbildung Kenntniß. So weit ersichtlich, ist die nicht unbedeutende Zahl der Fernsprechleitungen mittelst hoher hölzerner Stangen bis zum Vermittlungsamt geführt. Einige Visitenkarten in sehr verschiedenen Größenverhältnissen, je nach der Wichtigkeit der Personen, vervollständigen die geschenkte Sammlung.

— Die Hauptkasse der deutschen **Schiller-Stiftung** hat in diesem Jahre 40955 ℳ und 1200 Gulden ö. W. theils an lebenslänglichen Renten, theils an vorübergehenden Gaben ausgezahlt. Im nächsten Jahre findet die 25jährige Jubelfeier des Bestehens der Stiftung (10. Nov. 1859) statt.

— Der **Ueberfluß an Schulbüchern** ist für Eltern, welche die Bildungsanstalten ihrer Kinder öfter wechseln müssen, höchst unbequem und für den Erfolg des Unterrichts nicht erspießlich. Jedes derselben befriedigt nach der Meinung der Verfasser ein „tiefgefühltes Bedürfniß". Wie wenige dieser Unterrichtsmittel sich aber über Wasser halten, dürfte zu Nutz und Frommen der Verfasser und Verleger nicht hinreichend bekannt sein. Wer sollte es z. B. glauben, daß von den 160 Lehrbüchern für evangelische Religion genau die Hälfte nur an einer einzigen höheren Lehranstalt Preußens eingeführt ist, während nur 16 an mehr als 10 und nur eins an mehr als 100 Anstalten Boden gewonnen hat. Von den 1544 Lehrbüchern, die an den preußischen höheren Schulen gebraucht werten, sind nur 530, also wenig mehr als ein Drittel, an mehr als 3 Anstalten eingeführt, und nur 25 erfreuen sich einer Verbreitung über mehr als 100 Anstalten. Das verbreitetste von allen ist: Plötz, Schulgrammatik (366) und demnächst Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch (321 Anstalten). Wir entnehmen diese Angaben dem nicht nur für Fachmänner, sondern für alle, die sich mit dem Schulwesen, insbesondere mit den Angelegenheiten der Volksschule zu beschäftigen haben, höchst lehrreichen „Lexikon der Pädagogik" (Bibliographisches Institut in Leipzig, 1883) von dem in fachmännischen Kreisen längst rühmlichst bekannten Regierungs- und Schulrath Ferdinand Sander.

— **Vierzig hinterindische Riesenschlangen** — darunter Exemplare von besonderer Größe und Stärke — sind im Berliner Aquarium gegenwärtig ausgestellt. Außerdem haben 22 fliegende Hunde ihr Quartier in der Voliere erhalten. Die seltsamen Thiere hängen dort kopüber am oberen Gitter des Käfigs, klettern nur zur Mahlzeit herunter und nehmen auch die Nahrung in hängender Stellung ein, wobei ihnen der um den Tisch angebrachte Reifen zum Halt dient.

— **Kalmückengrüße** aus dem heimathlichen Sarepta sind an Herrn K. Hagenbeck von Mitgliedern der im vorigen Sommer in Berlin anwesenden Kalmückenkarawane angelangt. Das Schreiben aus dem Kalmückischen ins Russische und aus diesem ins Deutsche übersetzt lautet:

„Wir Kalmücken sind glücklich und gesund zu Hause (in Sarepta) angekommen und wünschen Ihnen von Herzen gute Gesundheit, sowie auch Ihrer lieben Frau und Kindern. Wir haben uns sehr gefreut, wieder zu Hause zu sein, und danken Ihnen dafür, daß Sie uns haben zurückkommen lassen. (Gez.) Sandschy Belekschijew."

Ferner hat, wie das „B. T." hört, Hagenbeck sehr freundliche Briefe von einem Mitgliede der Gesellschaft, sowie von den beiden Gellongs (Priestern) Jesecke und Batscha erhalten, welche Letzteren versprechen, mit ihm auch in Zukunft korrespondiren zu wollen.

— **Oberbürgermeister Kohleis in Posen**, Mitglied des Herrenhauses ist am Freitag Mittag im Alter von 58 Jahren in Folge eines organischen Herzleidens gestorben.

— Die **Preise der Baustellen** in guter Lage Berlins haben eine enorme Höhe erreicht. Zwar bezweifelt die „Voss. Z." in Folge sicherer Information die Nachricht, daß kürzlich in der Leipziger Straße für eine Quadratruthe Bauterrain 30000 Mark bezahlt worden sein, bestätigt aber, daß für ein Baugrundstück von 40—45 Quadrat-Ruthen, Leipziger Straße Nr. 34 im Laufe des Jahres 390000 Mark gezahlt worden sein, das macht pro Quadratruthe dieses im besten Theile der Leipziger Straße belegenen Bauterrains rund 8700—9800 Mark.

— Ein **betrübender Fall** ist augenblicklich Gegenstand lebhafter und theilnahmsvoller Gespräche in Steglitz. Der dortige reiche Bauerngutsbesitzer J. hatte das Unglück, seinen Sohn zu verlieren. Ein Trost war ihm in dem zurückgelassenen Töchterchen des Verstorbenen geblieben, das er zu sich nahm und wie sein eigenes Kind pflegte und erziehen ließ. Das Mädchen wuchs zu einer auffallenden Schönheit heran. Auffallend war aber auch ihr ganzes Wesen. Sie ging in sichtlichem Bewußtsein ihrer Schönheit, wie man sagt, stolz wie ein Pfau einher. Nun ist das 20jährige Mädchen dem Größenwahn verfallen und mußte nach dem maison de santé gebracht werden. Leider ist ihr Zustand ein bedenklicher. Eine wahre Tragik des Schicksals, die sich da abspielt, denn das reiche wunderschöne Mädchen hatte scheinbar alle Grundlagen des irdischen Glückes besessen — und mußte dem „Neid der Götter" zum Opfer fallen.

— Im **Wiener Artilleriearchiv** im Arsenal, wo die wichtigsten Militärakten aufbewahrt sind, wurden kürzlich ein Unteroffizier und ein Zivilist betroffen, bei denen stenographische Aufzeichnungen, angeblich Auszüge aus den Akten, vorgefunden wurden.

— Ein Fall besonderer **Langlebigkeit** wird aus Bessarabien berichtet, woselbst ein Mann von 130 Jahren, Namens Sawtschuk, in vollständiger Rüstigkeit lebt. Sein weißes Haar hat eine grünliche Färbung bekommen. Von Geburt ein Kleinrusse, wohnte er in Bessarabien bereits zur Zeit, als diese Provinz unter türkischer Herrschaft stand. Sein ältester Sohn ist 87 Jahre alt, aber viel hinfälliger als er. Das Dorf, in dem er lebt, besteht jetzt aus 120 Häusern und ist um die eine Hütte herum entstanden, die er vor langer Zeit mit Hilfe eines Freundes baute, und wird ausschließlich von direkten Abkömmlingen der ersten beiden Einwohner bewohnt. Der Stamm der Sawtschuks besteht gegenwärtig aus 50 Familien.

— **Ein Riesenhummer**, der größte, dessen man sich seit Menschengedenken erinnern konnte, wurde in diesen Tagen an ein Pariser Restaurant für 35 Francs verkauft. Das Thier, welches 1 m und 10 cm maß und in Roßtoff gesischt wurde, erforderte die Kraft zweier Männer, um es mit einem starken Stricke binden zu können. Die Scheeren waren so groß wie eine Hand, und gewiß hätte das Riesenthier, wenn es einen Finger erwischt hätte, ihn bis auf den Knochen durchschneiden können.

— Für den **Bruch des Eheversprechens** einer älteren Dame gegenüber, die sich als „Wittwe" ausgab, in Wirklichkeit aber nie verheirathet gewesen war und eine uneheliche erwachsene Tochter hatte — was der „glückliche Bräutigam", ein alter Herr von 62 Jahren, erst später in Erfahrung gebracht haben will —, wurde der Verklagte von dem Geschworenengerichte in London zur Zahlung einer Entschädigung von 2500 Lstr. und Kosten, die mindestens 1000 Lstr. betragen, verurtheilt. Die Liebhaberrolle, welche er auf seine alten Tage spielte, kostet ihm somit 70000 ℳ!

— **Heftige Stürme** haben an der Küste des atlantischen Oceans gewüthet, wobei eine große Anzahl Schiffbrüche an der Küste und auf den Seen veranlaßt wurde; auch viele Menschen sind zu Grunde gegangen. In der Chesapeake-Bai z. B. schlugen 5 Austern-Schiffe um, wobei 30 Personen ertranken.

Die Conferenz der Landesdirectoren,

welche am 16. d. M. unter Vorsitz des hannoverschen Landesdirectors von Bennigsen in Berlin getagt hat, beschäftigte sich dem Vernehmen nach zunächst mit dem Krankenversicherungsgesetz. Es wurde der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß ein baldiges Eintreten in die wichtigen und längerer Vorarbeiten bedürfenden Organisations-Arbeiten ebenso dringend zu wünschen sei, wie ein zu diesem Zwecke anzubahnendes Zusammenwirken mit der localen Durchführung zu betrauenden höheren staatlichen Verwaltungs-Organen mit den Vertretungen der weiteren Communal-Verbände.

Auf dem Gebiete des Vagabonden und Corrigendenwesens haben die gegenseitigen Mittheilungen der Landesdirectoren eine Abnahme der Bevölkerungen der den Provinzial-Communal-Verwaltungen unterstehenden Corrections-Anstalten nicht allgemein hervortreten lassen. Im Gegentheil ist die Frequenz im ganzen anscheinend noch immer im Steigen, obgleich man hier und da eine Abnahme der Vagabondage beobachtet haben will. Der Einrichtung von Natural-Verpflegungs-Stationen, Arbeits-Anstalten und Arbeiter-Colonieen wird überall eine günstige Rückwirkung auf den Umfang der Vagabondage und auf Besserung der daraus folgenden sittlichen Schäden in unserem Volksleben zuerkannt. Leider fehlte es nicht an dem Ausdruck der bereits durch Erfahrungen einer Provinz unterstützten Besorgniß, daß die Bevölkerung aus Furcht oder Indolenz dem Bettelunwesen durch planloses Almosenspenden auch ferner Vorschub leisten werde. Jedenfalls aber war man der Ueberzeugung, daß Hand in Hand mit jenen auf Arbeitsgewährung und geordnete Verpflegung gerichteten Bestrebungen eine Verschärfung des Vorgehens gegen solche Personen verbunden werden müsse, welche von den gebotenen Einrichtungen keinen Gebrauch machen und in dem bisherigen Wandel beharren. Die Mittel zu solchem Vorgehen werden nach Ansicht der Conferenz-Theilnehmer in der Anbahnung eines strengeren, vor allem aber gleichmäßigeren Verfahrens bei Ausgreifung und Bestrafung der Vagabonden, besonders aber in einer Erweiterung der Befugnisse der Polizeibehörden gefunden. Fast einstimmig hält man die Wiederherstellung der Bestimmungen der Artikel 2 und 3 des Gesetzes vom 21. Mai 1855 für wünschenswerth, welche unter bestimmten Voraussetzungen die Ueberweisung arbeitsscheuer oder der Fürsorge für ihre Angehörigen sich entziehender Personen an Arbeitsanstalten im Verwaltungswege ermöglichten. — Andere, vorzugsweise auf Verschärfung der gerichtlichen Strafbefugnisse und der Disciplin in den Correctionsanstalten abzielende Anträge, welche von außerhalb der Provinzial-Verwaltung stehender Stelle angeregt waren, entzogen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818831127 2-10/fragment/page=0002

sich für jetzt einer erfolgreichen Besprechung, weil sie erst in der Sitzung zur Kenntniß der Mehrzahl der Theilnehmer gelangten.

Das Landarmenwesen wurde in seinem Verhältniß zur Durchführung des Krankenversicherungsgesetzes erörtert.

Die jetzt noch bestehende Aufsicherheit über das Maß dieser Beziehung hinderte zur Zeit die Erzielung eines Einverständnisses über mehrere schon im Vorjahre aufgeworfene Fragen. So über die Nothwendigkeit und die Art und Weise der zwangswesen Bildung leistungsfähiger Orts-Armenverbände auf dem Lande, die Aenderung der Bestimmungen über Erwerb und Verlust des Unterstützungs-Wohnsitzes. Letztere Frage war in dem Sinne angeregt worden, daß der Verlust des Unterstützungs-Wohnsitzes entweder überhaupt von dem Erwerb eines neuen abhängig gemacht, oder doch, insoweit ein neuer Unterstützungs-Wohnsitz noch nicht hat erworben werden können, erschwert, bezw. der Erwerb eines solchen relativ erleichtert werden möge. Würde das Bedürfniß einer Abänderung der jetzigen Bestimmungen mit ihren sehr ernste sociale und sittliche Schäden in sich schließenden Folgen auch anerkannt, so konnte doch eine Einigung über das Wie der Zeit noch nicht erzielt werden. Die Ueberzeugung, daß an die Gesetzes-Bestimmungen über den Unterstützungs-Wohnsitz die bestehende Hand anzulegen sei, war aber eine allgemeine und fand in mehreren Detailfragen einen bestimmten Ausdruck — so in Betreff der Erweiterung der Ersatzpflicht der Landarmen-Verbände in gewissen die Ortsarmen-Verbände unter Umständen besonders schwer treffenden Fällen, in Betreff der Befugniß der Landarmen-Verwaltungen, in Landarmenhäusern untergebrachte Hülfsbedürftige, so lange sie nicht den Nachweis erbringen, daß sie außerhalb dieser Pflegestätten sich ohne öffentliche Unterstützung fortheilfen können, auch gegen ihren Willen in denselben festhalten zu dürfen und dergleichen mehr.

Nach Beendigung der Berathung hielt ein gemeinsames Mittagessen, welches auch der Minister des Innern v. Puttkamer mit seiner Gegenwart beehrte, die Theilnehmer bis zum Abend vereint.

Lokales.

Halle, den 26. November.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— In der Sitzung des Bürger-Vereins für städtische Interessen wurde am verflossenen Sonnabend zunächst ein Rückblick auf die Stadtverordn tenwahlen gegeben und bezüglich der zwischen den Herren Steinhauf und Brandt formell nöthigen Stichwahl gesagt, daß die Wahl des Herrn D. Brandt keinem Zweifel unterliegt. Bedauerlich sei es, daß Herr Dr Thamhayns Wahl beanstandet werden mußte, weil einer Regierungsordnung zufolge Aerzte, welche besoldet in kommunalen Diensten stehen, nicht im Stadtverordnetenkollegium sitzen dürfen. Bei dieser Gelegenheit wurde der vielfachen Verdienste des Herrn Dr. Thamhayn gedacht, welche sich derselbe im Dienste des allgemeinen Wohls erworben hat. Daß es räthlich erscheint, noch einen zweiten Arzt in das Stadtverordnetenkollegium zu wählen, wurde mehrfach betont, augenblicklich jedoch von der definitiven Aufstellung eines Kandidaten abgesehen und die Angelegenheit vertagt. Nachdem noch der Freude darüber Ausdruck verliehen worden war, daß Halle nun doch noch ein Interimstheater erhält, wurde zu einer Besprechung der Magistrats-Denkschrift übergegangen, welche die communale Steuerfrage beleuchtet und die auch in unserer Zeitung ausführlich besprochen worden ist. Das Promemoria ist mit großem Fleiße ausgearbeitet und in seinem Grundgedanken „Abschaffung der Miethssteuer 2c." ganz zutreffend. Was dagegen in demselben vom Stand der Verwaltung aus für die Grund- und Miethsteuer gesagt wird, wurde nur theilweise gutgeheißen. Da die meisten der Herren Magistratsmitglieder nicht Hausbesitzer sind, wissen sie auch nicht die allerhand Lasten des Hausbesitzers richtig zu schätzen. Der Magistrat will einzelne Härten der Miethssteuer mildern, indem er die beiden untersten Steuerstufen ganz von dem Zuschlage zur Klassensteuer, die beiden folgenden zur Hälfte vom Zahlen der Mieths-Steuer befreit. Dadurch entsteht ein Ausfall von etwa 70 000 ℳ, welcher durch eine neu einzuführende Bierkonsumsteuer gedeckt werden soll. Von einer Seite wurde bemerkt, daß diese Steuer voraussichtlich dem Brauer eine Menge Mißlichkeiten bereiten werde, da dieser jedes Faß, resp. Fäßchen, welches per Gelegenheit, sei es durch Milchleute, Kohlenwagen, Botenfrauen 2c. nach außen befördert wird, Exportscheine auszustellen sind, was übrigens bei einer spät Abends aufgegebenen Bestellung (man denke nur an die oft plötzlich nöthig werdenden Nachlieferungen für die Etablissements auf der Rabenstraße 2c.) gar nicht auszuführen wäre. Auch das Exportgeschäft von Flaschenbieren werde durch eine derartige Steuer erheblich erschwert und schließlich geschädigt werden. Wünschenswerther als die Einführung einer Biersteuer erscheint es, daß der Steuerausfall zunächst durch die Ueberschüsse der städt. Sparkasse gedeckt wird. Daß anderwärts die Bierkonsum- resp. Schanksteuer mit Erfolg eingeführt worden ist, kann insofern für Halle als nicht maßgebend betrachtet werden, weil anderwärts der Steuerzuschlag viel höher als hierorts bemessen ist. (Nach einer uns vorgeschätzter und sachkundiger Seite gefälligst gemachten Mittheilung ist für Einführung auswärtiger Biere in Erfurt ℳ 0.75, in Weimar ℳ 1,50, in Apolda ℳ 1,50, in Sulza ℳ 0,65, in Gera ℳ 1,30, in Zeitz ℳ 0.65, in Cöthen ℳ 1,50 pro Hektoliter Eingangssteuer zu bezahlen, welche aber nicht der Empfänger, sondern der Lieferant trägt. Wenn nun hier auf das von auswärts eingeführte Bier eine solche Eingangssteuer von ℳ 1,50 pro Hektoliter gelegt würde, so dürfte die erzielte Summe die in Wegfall kommende Miethssteuer vollkommen. D. R.) Magdeburg hat mit Recht die Progressivsteuer eingeführt und erzielt damit eine ganz erhebliche Mehreinnahme. Abgesehen davon, daß den hiesigen Brauern durch die Biersteuer das Geschäft, welches in letzter Zeit nachweislich weniger als früher prosperirt, recht schwer gemacht wird, erscheint diese Steuer auch deshalb ungerecht, weil die Restaurateure wegen der 50 ℳ mehr pro Hektoliter nicht aufschlagen können und sie somit diejenigen sind, denen das Aufbringen des Miethssteuererlasses auferlegt wird. Die ziemlich lange, lebhaft und eingehend über diesen Gegenstand gepflogene Debatte fand ihren Abschluß mit der Annahme des Antrages, daß der Vorstand des Bürgervereins mit einer aus 4 Personen bestehenden Kommission, welche durch Kooptation vervollständigt werden kann, diese Angelegenheit einer so reiflichen Erwägung und Berathung zu unterziehen hat, daß einer später einzuberufenden, größeren Versammlung bestimmte Vorschläge und Anträge unterbreitet werden können.

— Die kirchlichen Gemeindeorgane von St. Georgen haben in ihren letzten Sitzungen nunmehr definitiv beschlossen, auf dem Pfarrhofe an Stelle des baufälligen Hintergebäudes ein neues zweistöckiges Gebäude aufzuführen, das neben den Wirthschaftsräumen auch noch einen großen Confirmandensaal, sowie ein Versammlungszimmer für die verschiedenen Vereinszwecke in der Gemeinde und ein kleines Zimmer für Utensilien der Kirche enthalten wird. Die Kosten hierfür sind auf ca. 6000 Mark veranschlagt. Das jetzige Confirmandenzimmer soll dann zum Archiv- und Sitzungszimmer für den Gemeine-Kirchenrath hergerichtet werden. — Ferner soll eine genaue Zählung der Gemeindeglieder vorgenommen werden und ist zu diesem Behufe eine Commission ernannt worden. — An kirchlichen Amtshandlungen wurden in der Zeit vom 1. bis 20. November c. in der Glauchaischen Kirche verrichtet: 26 Taufen, 6 Trauungen und 1 Beerdigung. Die Kirchen- und Haus-Collecte für die Nothstände der evangelischen Kirche in der Provinz Sachsen hat in der Glauchaischen Kirchengemeinde die Summe von 132,35 Mark, die Collecte für die Erbauung von Lutherkirchen dagegen einschließlich der Kirchencollecte am 11. November c., in der genannten Kirchengemeinde die Summe von 210,29 Mark ergeben.

— Der hiesige Gärtnerverein hielt am Sonnabend Abend in „Kohls Restaurant", unter Vorsitz des Herrn Kunstgärtner Rosch eine Versammlung ab. Der angekündigte Vortrag des Herrn Kunstgärtner Koopmann über rationellen Baumschnitt mußte auf acht Tage verschoben werden. Herr Kunstgärtner Dieberich (Bad Wittekind) zeigte eine sich bei der pinus excelsa (Conifere) recht bemerkbar machende Laus, die recht störend auftritt und da, wo nicht schnell eingegriffen wird, großen Schaden anrichtet. Diese Laus befällt die jungen Triebe und bringt solche schließlich zum Absterben. Die Versammlung beschloß ein Exemplar dieses Schmarotzers zwecks Feststellung des Namens den Herren Professor Dr. Taschenberg und Privatdocent Dr. Heuer zu überzeben. Es wurden noch sonstige kleine Gegenstände verhandelt und erledigt.

— Zu der ersten Besichtigung der ethnographischen Sammlung des Herrn Dr. E. Riebeck, deren Aufstellung im Kunstgewerbe-Museum zu Berlin nunmehr beendet, sind der Gesellschaft für Erdkunde dortselbst Eintrittskarten für heute Montag überlassen worden.

— Seitens der hiesigen Königlichen Landesbau-Inspection fanden am 22. und 23. ds. Mts. zur Verdingung der zur Unterhaltung der Kreischausseen des Saalkreises pro 1884/85 erforderlichen Materiallieferungen und deren Anfuhr an nachbenannten Orten unter Leitung des Herrn Landesbau-Inspector Driesemann öffentliche Licitationstermine statt: Am 22. d. Mts. Vormittags 9½ Uhr im Gasthofe zum „Bock" in Cönnern für die Chausseen Gersena-Rothenburg a. S. und Bebitz-Mucrena; am 23. d. Mts. Vormittags 9 Uhr im Gasthof zum „rothen Haus" bei Nehlitz für die Chaussee Trotha-Plötz; an demselben Tage Nachmittags 1 Uhr im „Schützenhause" zu Löbejün für die Chausseen Plötz-Domnitz und Nauendorf-Wettin. — Verdungen wurden im Ganzen 300 cbm Reihenpflastersteine (Petersberger), 682 cbm Pflastersteine (Wettiner oder Löbejüner), 919 cbm Chaussirung (von Löbejün), 2914 cbm Pflastersand und Bedeckungskies (aus der Saale). Die Licitenten waren durchweg Fuhrherren aus Cönnern, Löbejün, Trotha 2c.

— Auf dem hiesigen Stadtbauamte wurden zwei Submissions-Verhandlungen abgehalten, betreffend: 1. die Ausführung der Glaserarbeiten zum Neubau der höheren Töchterschule an der Gartengasse, veranschlagt auf 7379 Mark; 2. den Verkauf des alten Stadttheaters, alte Promenade Nr. 17, auf den Abbruch. Es gingen folgende Offerten ein und zwar von: ad 1. W. Rudloff 30,01 Proz., E. Zipprich 35 Proz., L. Reuter 30 Proz., W. Dietze 33 Proz., B. Brater 23 Proz., G. Kohlig 22½ Proz., C. Mattick und M. Noah 22½ Proz., G. Böttger 22 Proz, W. Billhardt 20 Proz., E. Bockel 24 Proz., R. Renner 27 Proz., G. Schachtebeck jun. in Nordhausen 10 Proz., G. Beck 12 Proz., C. Runckewitz 18 Proz., L. Heinrichshofen 15 Proz., sämmtlich unter dem Kostenanschlag. ad 2. W. Rentsch offerirt 355 M. H. Werther offerirt 1950 M. event. 4050 M. W. Kirschte beanspruocht 500 M. F. Uebe beanspruocht 300 M.

— Die Araukaner werden in einer außerordentlichen Sitzung des Vereins für Erdkunde am nächsten Donnerstag, den 29. d. Mts., im Saale des „Rosenthales" vorgeführt werden. Ueber diesen seltenen Besuch der Sprossen des einzigen unbezwungen gebliebenen Volkes der ganzen großen amerikanischen Indianer-Race lassen wir ausführlichere Mittheilung folgen.

— Zu „den drei Königen" — so ist das in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 34 belegene, Herrn Möbelfabrikant Hauptmann gehörige Haus benannt. Es ist erfreulich zu sehen, daß der Besitzer desselben des alterthümliche Portal durch vollständige Renovation, die Herr Steinmetzmeister Schober ausführt, zu erhalten sucht. Nachdem vor einigen Wochen das obere Gebälk von Sandstein erneuert wurde, ist man heute damit beschäftigt, das mit Ornamenten umgebene Medaillon, welches die drei Könige darstellt, und welche genau nach den vorhandenen Ueberresten wieder in Sandstein hergestellt sind, einzusetzen. Es wird durch diese Erneuerung eine Arbeit aus der Renaissancezeit erhalten und das allbekannte Haus „zu den drei Königen" wird auch noch in fernerer Zeit diesen Namen führen.

— Ein wohlorganisirter Schwindel ist einem Hochstapler hierselbst gelungen. Derselbe kam am Freitag Abend in ein hiesiges Haus und wollte eine Garçon-Wohnung miethen, er nannte sich Referendar Hartmann und hatte ziemlich gewandte Manieren. Man erfüllte seinen Wunsch und wurde auch nach einigem Handeln über den Miethpreis einig. Pseudo-Hartmann ging darauf, angeblich um seine Sachen nach der neuen Wohnung zu beordern, kehrte nach einiger Zeit mit einem Pack Papier unterm Arm, der wie ein Aktenstoß aussah, zurück und bat um Lampe und Schreibzeug. Bald darauf klingelt es und die Sachen werden gebracht, d. h. der Bote eines Kleidermagazins überbringt einen neuen Ueberzieher und ein neues Beinkleid, die er gegen Baarzahlung überreichen soll. Der Pseudo-Referendar heißt den Boten freundlich setzen, während er anscheinend die Sachen nach einem anderen Raume überbringen und das nöthige Geld holen wollte. Der Bote hat ziemlich lange da gesessen, aber der Pseudo-Referendar kehrte nicht mehr zurück, man sah zu spät ein, daß man sich auf beiden Seiten, Vermiether und Kleider-Lieferant, von einem jedenfalls von auswärts gekommenen Schwindler hatte dupiren lassen. Solche Fälle sollten als Mahnung zur Vorsicht dienen!

— Wie ein schweres Unglück nur durch einen glücklichen Zufall verhütet wurde, darüber wird uns von geschätzter Seite Folgendes mitgetheilt: Der verheirathete Bahnhofs-Arbeiter Ernst Mehlhorn von hier, kl. Ritterggasse wohnhaft, war am vergangenen Freitag Nachmittag auf hiesigem Bahnhofe beim Rangiren mit Zusammenkoppeln der Lowys beschäftigt, wobei er mit einem Fuße so unglücklich in das Herzstück eines Geleises trat, daß er denselben trotz aller Anstrengung nicht daraus zu befreien vermochte. Plötzlich kommt eine Rangirmaschine herangebraust und die Katastrophe hätte eintreten müssen; M. wurde von der Maschine zwar erfaßt, aber zur Seite, außerhalb des Geleises, geworfen. Durch die Räder der Maschine wurden dem so glücklich Gefallenen nur zwei Zehen gestreift und die eine Fußsohle etwas aufgerissen. Nachdem man M. aus seiner gefährlichen Situation befreit, wurde er in die chirurgische Klinik gebracht.

— Im benachbarten Cauena entstand in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend im Gehöft des Landwirths Werche ein Feuer, welches bei der sofortigen Hülfe nur auf den Heu- und Strohboden beschränkt blieb, aber doch nicht geringen Schaden verursachte. — In Döllnitz wurde Kirmeß gefeiert, da ka der Handarbeiter Wilhelm Schneider aus Radewell auf seinem Nachhausewege in den Zimmermann'schen Gasthof und ließ sich beim Weggehen „seinen" Ueberzieher geben. Schneider war natürlich ohne Ueberzieher gekommen, folglich fehlte später der von ihm mitgenommene; er sollte sich aber des Besitzes nicht lange erfreuen, denn man ermittelte ihn bald genug als den Dieb.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

ʒ **Eisenach,** 25. November. An der Vorversammlung zu dem morgen hierselbst stattfindenden Allgemeinen Deutschen Bauerntag betheiligten sich höchstens 40 Personen, um das bekannte Wisser-Brüning'sche wirthschaftlich-politische Bauernprogramm und die hierzu gestellten Abänderungsanträge einer Vorberathung zu unterziehen. Da den Vertretern der Presse zu diesen vierstündigen, äußerst stürmisch verlaufenen Debatten sonderbarerweise der Zutritt nicht gestattet war, so kann ich Ihnen nur mittheilen, daß die gefaßten Beschlüsse der morgigen Hauptversammlung zur definitiven Annahme unterbreitet werden sollen. Mehrere anwesende Conservative, darunter der Abgeordnete Hellwig-Haddamar (Hessen), Pfaff-Weimar und Knauer-Gröbers, versuchten die Versammlung zu sprengen, und als nach langem Kampfe auf die Bemerkung hin, daß nur solche Personen eingelassen seien, die prinzipiell auf dem Standpunkte des versandten Programms (sic!) ständen, einer der Opponenten die ganze Versammlung für eine ganz zwecklose Farce erklärte, was wohl die richtige Bezeichnung sein dürfte, wurden die Betreffenden des Locales verwiesen.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 26. November 1883.

4% Preußische Consols 101,10. Oberschlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 273,60. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 106,40. 4% Ungar. Goldrente 73,10. 4% Russische Anleihe v. 1880 70,75. Oesterr. Franz-Staatsbahn 524,—. Oesterr. Credit-Actien 470,—. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) November-December 179,—. April-Mai 185,70, matt.

Roggen. Novbr.-Decbr. 146,—. April-Mai 139,20. Mai-Juni 149,50, matt.

Gerste loco 135—200.

Hafer. November-December 126,50.

Spiritus loco 49,60. Novbr. 49,80. April-Mai 49,40, matt.

Rüböl loco 66,30. November 65,80. April-Mai 65,70.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

vom 26. November 1883.

4% Preußische Consols 101,10. 4½% Preuß. Consols 102,20. 4% Sächsische Pfandbriefe - -,—. 4% Landschaftl. Centralpfandbriefe 101,20. Russisch-Engl. Anleihe von 1871,72 85,45. Russische Anleihe von 1880 70,80. Darmstädter Bank-Actien 151,90. Disconto-Commandit-Antheile 182,60. Deutsche Bank-Actien 143,75. Deutsche Genossenschafts-Bank-Actien 126,25. Mallerbank 118,90. Oesterreich. Credit-Actien 470,—. Rechte Oderufer-Bahn 193,50. Oberschlesische Stamm-Actien A. C. D. 273,80. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 117,80. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 106,40. Galizier Carl Ludwigsbahn-Stamm-Actien 119,75. Franzosen 524,—. Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 81,40. Kurz London —,—. Oesterreich. Noten 168,90. Russische Noten 197,60. Tendenz: fest.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 26. November. Bei der heutigen Etatsberathung im Abgeordnetenhause bezeichnete der Finanzminister Scholz die Finanzlage als günstig in Folge des Ueberschusses von neunundzwanzig Millionen, der größtentheils aus der Eisenbahnverwaltung herrühre; es seien davon zwölf Millionen zur Amortisirung der Eisenbahnschuld verwendet. Der Minister hofft, daß der vorliegende Etat bei Ablauf einen erheblich höheren Ueberschuß ergeben werde als der gegenwärtig noch laufende; beispielsweise sei bei der Forstverwaltung eine Mehreinnahme von drei Millionen über den vorliegenden Etat hinaus anzunehmen, zum Theil in Erwartung, daß der Reichstag die Holzzölle beschließt, obwohl die Regierung vorläufig eine diesbezügliche Vorlage nicht beabsichtige. Als frühester Termin zur Heranziehung der Aktiengesellschaften zur Einkommensteuer und zur Einführung der Kapitalrentensteuer wird der 1. April 1885 in Aussicht genommen.

Aus Madrid, den 26. November, 11 Uhr 15 Minuten Vormittags geht uns noch von unserm dortigen Herrn Correspondenten folgende telegraphische Meldung zu: Der Kronprinz begab sich, nachdem er Nachmittags dem Stiergefecht beigewohnt hatte, gestern Abend 9½ Uhr mit dem König und der Königin zur Eröffnung und Jahresfeier der Jurisprudencia und wurde dort vom Präsidenten Romero Robledo empfangen. Dieser hielt die Festrede über die Bestimmung des Rechts und seine Stellung im socialen Leben; die Einweihungsrede hielt der König, in der er betonte, daß es ihm große Freude bereite, daß dieser Feier auch sein Freund, der deutsche Kronprinz, beiwohnen könne. Der König nahm das ihm angetragene Ehrenpräsidium an. Die Rede wurde mit Begeisterung aufgenommen und durch Ehvivas auf den König, die Königin, den deutschen Kronprinzen und das Vaterland mehrfach unterbrochen. Heute Abend findet großer Zapfenstreich statt.

Prag, 25. November. Der Kronprinz Rudolf und die Kronprinzessin Stefanie sind heute hier eingetroffen und in der Hofburg zu zweitägigem Besuch abgestiegen. Dieselben wurden auf der Fahrt vom Bahnhof durch die Stadt von der Spalier bildenden Bevölkerung lebhaft begrüßt. Die Stadt ist beflaggt, es werden Vorbereitungen zur Illumination getroffen. — Die heute hier zusammengetretene deutsche Parteikonferenz hat vier Stunden getauert und die Forderung auf Theilung der Verwaltung nach Sprachbezirken begründet, ohne jedoch damit die Minoritäten preiszugeben. 73 Vertrauensmänner der Partei waren anwesend.

Prag, 25. November. Der Kronprinz Rudolf und seine Gemahlin wohnten heute Abend der Vorstellung im böhmischen Nationaltheater bei. Das kronprinzliche Paar wurde bereits auf der Fahrt nach dem Theater mit brausenden Slavarufen begrüßt und bei der Ankunft im Vestibule feierlich empfangen, der Kronprinzessin wurde ein prachtvolles Bouquet überreicht. Beim Eintritt in die Loge wurde das kronprinzliche Paar mit stürmischen Hochrufen empfangen; als der Kronprinz und die Kronprinzessin, während die Musik die Volkshymne spielte, sich dankend verneigten, brach das ganze Haus nochmals in stürmische Slavarufe aus.

Paris, 25. November. Der Kriegsminister Campenon empfing heute eine Deputation des Munizipalraths von Paris angelegentlich der Niederlegung der Umfassungsmauer von Paris. Der Kriegsminister erklärte, er könne in keine Modifikation des Planes willigen, so lange nicht die Sicherheit der Hauptstadt durch andere unumgänglich nothwendige Arbeiten verbürgt werde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818831127 2-10/fragment/page=0003

Hallischer Tageskalender.

Dienstag den 27. November:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.): geöffnet v. Vm. 8—1 Uhr, Ausleihen der Bücher u. Abgabe derselben von 11—1 Uhr.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½, u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 10.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
Städtische Fortbildungsschule. Ab. 8—9½: Rechnen für 2 Abthlgn., Englisch, Lateinisch im. Stadtgymnasium.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend und offene Bibliothek.
Kaufmänn. Verein „Mercur": Ab. 8 im „Reichskanzler".
Kaufmänn. Verein „Solidia": Ab. 8 im „Reichskanzler".
Reiterer Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thieme's Garten.
Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Gambrinus".
Arends'scher Stenographen-Verein: Ab. 8 Unterricht u. tachygraphische Uebung in der Elsässer Taverne.
Verein selbst. Conditoren: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Kronprinzen"
Gesangverein Arion: Ab. 8½, Uebungsstunde in Weidenhammers Restauration.
Gesangverein Lydia: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Hallischer Zither-Club: Ab. 8 Versammlungs-Abend b. Hrn. Nesse in d. „Stadt Berlin" Leipzigerstr.
Concerte. Gr. Walther-Concert Ab. 7½, im Neuen Theater.

Repertoir der Leipziger Theater.

Für Dienstag:
Neues Theater: Goethe-Cyklus VII.: **Götz von Berlichingen.**
Altes Theater: **Der Bettelstudent.**

Singacademie. Dienstag keine Uebung.

Der Vorstand.

Hall. freiwillige Feuerwehr.

Dienstag den 27. November Abends 8 Uhr
Uebung (Rathshof).
Das Commando.

Allgem. Spar- u. Vorschuss-Verein zu Halle a/S.

Eingetr. Genossenschaft.

Zu der am **29. d. Mts. Abends 8 Uhr** im Saale der **„Tulpe"** stattfindenden diesjährigen zweiten ordentlichen

Generalversammlung

werden die Herren Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Mittheilungen über den Unterverbandstag.
3. Wahl von 3 Mitgliedern des Aufsichtsraths an Stelle der statutenmäßig ausscheidenden Herren **Theod. Billmeyer, Friedr. Kuhnt** und **Ed. Steinhauf.**

Halle a/S., den 26. November 1883.

Der Aufsichtsrath des Allgem. Spar- und Vorschuß-Vereins zu Halle a/S. Eingetr. Genossenschaft.
Th. Fuhst,
Vorsitzender.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Hôtel zur Stadt Dresden

Halle a/S. am Leipzigerplatz, vis-à-vis dem Centralbahnhof Halle a/S.

hält sich einem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.
Freundliche Zimmer mit **guten Betten. Licht** u. **Service** wird **nicht** berechnet. Vorzügliche **Speisen** und **Getränke. Solide Preise.**

M. Krahl.

Torten, Honigkuchen, Stollen

in vorzüglichster Ausführung, sowie **Weihnachtsconfecte** ꝛc.

H. Eschke, Leipzigerstr. 44.

Steinkohlen, Staben-Coak, Grude-Coak und böhm. Braunkohlen (Salonkohlen), zur vorzüglichsten Staben- u. Küchenfeuerung empfehlen in bester Qualität u. zu billigst. Preis in ganz. Lowris, Fuhren od. klein. Quantit.

Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade 12.

Bestellungen zur Anlieferung in's Haus werden prompt ausgeführt.

Eine **Wirthschafterin,** die **Molkerei** hauptsächlich aber die **feine Küche versteht,** wird wegen Kränklichkeit der Vorgängerin zu möglichst baldigem Antritt **gesucht.** Gehalt 300 ℳ. **Rittergut Esperstedt bei Frankenhausen (Kyffh.)**

Frau A. Lüttich.

Soeben ist als 16 und 17. Band der **Grote'schen Sammlung** erschienen:

Der Sülfmeister.

Eine alte Stadtgeschichte
von
Julius Wolff.
2 Bände. — Preis M. 8.—, geb. 9.60.
Berlin. G. Grote'scher Verlag.

Ein Paar **zugfeste Ochsen** sind zu verkaufen durch die **Annoncen-Expedition** von **F. C. Demand** in **Landsberg.**

Ein energischer, im **Rübenbau** erfahr. **Feldverwalter,** 27 Jahr alt, m. g. Zeugnissen, **sucht** 1. Januar Stelle. Off. T. 133. an die Exped. d. Ztg.

Theater Variété

im
Hôtel u. Restaurant
z. gold. Schiffchen.
Täglich
Concert u. Vorstellung
mit wechselndem Programm.
Anf. 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Der gegen den Arbeiter **Friedrich Brandt,** gebürtig aus Weißenfels, unterm 9. November d. J. erlassene Steckbrief ist erledigt.

Halle a/S., den 20. November 1883.
Der Königliche Erste Staatsanwalt.
von Moers.

Anfang bereits ½7 Uhr.
Freitag den 30. November im Volksschulsaale

II. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung von Frl. **Vera Timanoff** aus Petersburg und Frl. **S. Odrich** aus Aachen.

Ouvert. z. Wasserträger v. Cherubini. **Arie. Concert** f. Pianof. in Gdur v. Rubinstein. **Lieder. Solost.** v. Moszkowski, Rubinstein u. Liszt. — **Symphonie** in Ädur v. Mendelssohn.

Nummerirte Plätze . à 3 ℳ, unnummerirte „ . à 2 „, im Abonnement für 4 Concerte 6 „ bei Herrn **Köstler,** Poststr. 9.

Während der Musikstücke selbst bleiben die Thüren geschlossen.

F. Voretzsch.

Neues Theater.

Dienstag d. 27. d. Mts. Abends 7½ Uhr

Grosses Walther-Concert.

Billets à 50 ₰ im Vorverkauf bei Herren **Steinbrecher & Jasper,** an der **Casse 75 ₰.**

Zweiter Verwalter.

Ein junger Landwirth, welcher außer einer Lehrzeit die **Ackerbauschule** mit gutem Erfolge **absolvirte,** einige Zeit als **Volontair** thätig war und sich zuletzt behufs **Ausbildung** im **Brennereifache** auf der in weiten Kreisen bekannten **Domäne** der **Herren H. Schuett zu Hof-Rheinfelden** aufgehalten hat, sucht unter **bescheidenen Ansprüchen** eine Stellung als **II. Verwalter.** Antritt sofort event. 1. Januar 1884. Off. unter C. G. 325. werden in der Exped. d. Ztg. entgegengenommen.

Stelle-Gesuch.

Ein mit **guten Zeugnissen** versehener, im **Rübenbau gründlich erfahrener, praktisch u. theoretisch** gebildeter Landwirth, 30 Jahre alt, sucht am 1. Januar 1884 eine Stellung als **Inspector.**

Offerten bitte unter B G. 324 in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Ein **junger Landwirth,** welcher auf einer Domaine seine Lehrzeit durchgemacht hat u. im Besitz bester Zeugn. ist, sucht Stellung als **Verwalter.** Antritt kann Neujahr erfolgen. Off. wolle man gefl. K. B. postlagernd **Rudolstadt** niederlegen.

Ein Grundstück

in der Nähe des Bahnhofes wird zu **kaufen gesucht.** Offerten mit näheren Angaben über Größe u. Preis an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6** sub G. p. 25857 erbeten.

„Glück auf!"

Ein **tüchtig. praktisch** als **theoretisch gebildeter Oberstei**ger, 33 Jahr alt, welcher längere Zeit den Betrieb einer größeren Braunkohlengrube der Provinz Sachsen leitete, **mit Schwelereien u. Pressen vollständig vertraut,** sucht, gestützt auf gute Zeugnisse sowohl als Empfehlungen von Capacitäten, im Bergfach zum **1. Juli t. J. eine Stellung als Dirigent** einer größeren Grube. Gefl. Adr. unt. W. D. 8875 sind an die Ann.-Exped. von **J. Barck & Co., Halle a/S.** zu richten.

Ein **jung. verheir. Mann, gedienter Cavallerist,** im Besitze vorzüglicher Zeugnisse, sucht als **Kutscher** oder **Reitknecht** sofort oder p. 1. Januar unter bescheid. Anspr. Stellung. Gefl. Offert. erbet. sub R. S. 18296. an **H. Graefe, Halle a/S.**

---

2 Kürschnergesellen

erhalten dauernde Arbeit. **Halle a/S.**
A. C. Dressler, Kürschnermstr.

4—6 zuverlässige

Maschinenschlosser

finden sofort lohnende Beschäftigung.
Weissenfels a/S.
Hoddick & Rothe.

In einer feinen Familie in Weimar finden zu Ostern sowohl Kinder als junge Mädchen Aufnahme zur ferneren gründlichen Ausbildung. Näheres Halle, Hedwigstrasse 4 I.

Ziegelei Rabutz b. Gröbers.

Mittwoch d. 28. Novbr. 83 Vorm. 10 Uhr **Verkauf von Edelkarpfen** zum **Satz und Speisen.**

Ueberzähliges großes Arbeitspferd verkauft Eisdorf Nr. 28.

Ein Kaufmann, flotter Correspondent und Buchhalter, wünscht zur Ausfüllung seiner freien Zeit noch Nebenbeschäftigung. **Führung der Bücher** ꝛc., bei bescheidenen Ansprüchen zu übernehmen und bitte: gefl. Offerten unter R. c. 25835. bei **Rud. Mosse, Brüderstr. 6** niederzulegen.

Capitale von 900, 2400, 5000, 8000, 15000 und 30,000 Mark werden zur 1. Hypothek auf gute Land- und Stadtgrundstücke gesucht durch den Auctions-Commissar **P. Rindfleisch** in **Halle a/S.,** Brüderstraße 12.

Chamottesteine

gewöhnliches Format in ganzer und halber Stärke, sowie Façonsteine nach Zeichnung empfiehlt die **Trotha-Sennewitzer-Actien-Ziegeleien-Gesellschaft** zu **Sennewitz.**

Die Flaschenbier-Handlung

von
E. Lehmer, Rathhausgasse 12,
empfiehlt **außer ihren sonstigen bekannten Bieren** ganz besonders das **vorzügliche**

Berliner Weissbier

aus der **Brauerei von**
Engel u. Boos in Berlin
in **Gebinden** und **Flaschen.**
Preiscouranto und **Bestellzettel** auf Verlangen **gratis** und **franco.**

Echt Bayrischen Malzzucker, ausgezeichnet gegen Husten u. Heiserkeit, empfiehlt in bekannter Güte

H. Sohncke, gr. Steinstraße 2.

Frische Natives und Holländer Austern empfing

Wilh. Schubert.

Frische böhm. Fasanenhähne.
Fr. Birk- u. Haselwild,
Pa. silbergrauen Astrach. Caviar,
Fliessend fetten geräuch. Rheinlachs.
Lüneburger Fürsteneuaugen,
Rügenwald. Gänsebrüste,
Strassburger Gänseleber-Pasteten.
Frisches Rehwild empfing

Wilh. Schubert,
grosse Stein- u. grosse Ulrichstrassen-Ecke.

Seedorsch,
große Fische ohne Köpfe
jeden Dienstag u. Freitag frisch bei
Julius Bethge,
Leipzigerstraße 2.

Deutsche Reichsfechtschule.

Verband Halle.

Zu dem am Mittwoch den 28. November im „Neuen Theater" stattfindenden ersten großen Wintervergnügen (Concert, Vorträge, Theater und Ball) werden alle Mitglieder der deutschen Reichsfechtschule ergebenst eingeladen.

Der Verbandsfechtmeister.

Anfang präcis 8 Uhr.
Eintrittskarten à 30 ₰ sind **nur** gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten bei allen Fechtmeistern und an den Verkaufsstellen bei Herrn Friseur **Hirt,** gr. Klausstr. 22 u. Barbad. bei Herrn Buchhändler **C. Puppendick,** Ranstädtstr. u. in den Cigarrenhandlungen des Herrn **Paul Schneider,** Poststr. 9 und der Herren **Steinbrecher & Jasper,** Geiststraße zu haben u. sind **beide Karten beim Eintritt vorzuzeigen.**

Mitgliedskarten sind an eben denselben Stellen gleichfalls zu beziehen.

Annoncen aller Art besorgt prompt porto- und spesenfrei die **Annonc.-Annahme** von **F. C. Demand jun.** in **Lauchstädt.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Lieben Verwandten u. Freunden theilen wir hierdurch tiefbetrübt mit, daß unser lieber, guter Gatte Bruder u. Schwager, der frühere Gutsbesitzer in Reussen, nachherige Rentier

Heinrich Bieler,

heute Mittag 12 Uhr im 45. Lebensjahre nach längerem Leiden hier sanft entschlafen ist. Trefflich und erprobt in seinem Charakter, stets liebevoll seinen Mitmenschen gegenüber, wird er Allen, die ihn kannten, stets in gutem Andenken stehen.

Halle a/S., 25. Novbr. 83

Emma Bieler geb. Hädicke
als **Gattin,** Halle a/S.,
nebst **Brüdern, Schwester** und **Schwager.**
Halle a/S., Berlin, Ettelwitz, Zörbig.

Die Beerdigung findet Mittwoch d. 28. Nov. Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Blumenstraße 5 aus statt.

Nachruf.

Am 21. November cr. starb in seinem Berufe plötzlich und unerwartet unser guter Lehrer

Herr **Traugott Schleicher,**

nachdem er fast 42 Jahre in hiesiger Schule segensreich gewirkt hatte.

An dem Dahingeschiedenen verlieren wir einen gewissenhaften Lehrer, einen theuren Freund und treuen Berather. Indem wir diesen Verlust tief betrauern, werden wir stets in Liebe und Ehre seiner gedenken.

Cletzen, den 25. November 1883.

Die Schulgemeinde Cletzen und Benden.

Fernere Familiennachrichten

Der **„Magdeb. Ztg." entnommen:**
Verlobt: Fräul. Marie Nitschke mit Techniker Hrn. Paul Taube (Magdeburg-Lebendorf). Frl. Ida Pieper mit Lehrer Hrn. Heinrich Schulze (Sommerschenburg).
Geboren: Eine Tochter: Hrn. Ad. Wahrendorf (Magdeburg). Hrn. Th. Schadler (Magdeburg).
Gestorben: Frau Auguste Schünemann geb. Diecke (Magdeburg). Frau Chr. Niepage (Magdeburg). Schlosser Ludwig Schmanski (Magdeburg). Hrn. Rudolf Wedemeier Tochter Else (Hohendodeleben). Hr. Johann Dietzer (Sandau). Rentier Carl Kühnert (Quedlinburg). Hrn. Referendar Dieckmann Tochter Luise (Hannover).

Der **„Kreuzzeitung" entnommen:**
Verlobt: Frl. Frieda Heins mit Secl.-Lieut. Hrn. Ernst v. Reuter (Maschen-Berlin).
Verehelicht: Hr. Franz Heising mit Elisabeth Everken.
Geboren: Eine Tochter: Hrn. Assist.-Arzt Dr. Martius (Berlin). Hrn. Oberst-Lieut. a. D. v. Bentivegni (Dresden).
Gestorben: Wirkl. Geh. Ober-Regier.-Rath Friedrich Wilhelm Arthur v. Kehler (Berlin). Fräul. Elise Horn (Merseburg). Kgl. Geh. Regier.-Rath Gustav Adolf August Tam v. Nobel (Gumbinnen).

Für den provinziellen und localen Theil verantwortlich: **Arthur Goehring** in Halle.

Für den Inseratentheil verantwortlich **Wilhelm Liebsch** in Halle.

Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818831127 2-10/fragment/page=0004